Bau-Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **39 (1923)**

Heft 45

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 45

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXIX. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.— Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 7. Februar 1924

Wochenspruch: Es gehört oft mehr Mut dazu, seine Meinung zu ändern, als ihr treu zu bleiben.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 1. Februar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. O. Walter, Weibel und Neef für 3 Autoremisen Sihlstraße 69, Z. 1; 2. E. Rahm für 2 Wohnhäuser mit Einfriedung Neugutstraße Nr. 26/28, Z. 2; 3. J. von Tobel für einen Schuppen mit Gewächshausanbau Dangelweg/Albisstraße 138, Z. 2; 4. E. Brender für 2 Dachwohnungen und eine Waschküche Stationsstraße 48, Z. 3; 5. E. Carl für den Fortbestand und Umbau des Schuppens Birmensdorferstr. 288, Z. 3; 6. E. Kunz für einen Umbau und 2 Dachwohnungen Gasometerstraße 32, Z. 5; 7. Baugenossenschaft Kapfhalde für 7 Wohnhäuser Hirslanderstraße 18, 20, 22, 24, 26, 28 und Kapfsteig 16, Z. 7; 8. Küchler & Meyer für ein Wohnhaus und 2 Autoremisen und Offenhaltung des Vorgartens Hochstraße Nr. 52, Z. 7; 9. R. Oetiker für ein Wohn- und Geschäftshaus und die Offenhaltung des Vorgartens Mühlebachstraße Nr. 11, Z. 8; 10. E. Starkebaum für eine Unterkellerung Kreuzbühlstraße 14, Z. 8.

Die Baugenossenschaft Hardhof in Zürich plant, für das Personal des Landwirtschaftsamtes und der in nächster Nähe zu erstellenden Kläranlage Wohngelegenheit zu schaffen. Zu diesem Zwecke sollen auf dem zum Hardgut des städtischen Landwirtschaftsamtes gehörenden Landabschnitt 34 Einfamilienhäuser, wovon je zwei zusammengebaut, mit Umgelände nach einem einheitlichen einfachen Typ erstellt werden. Das zu überbauende Land umfaßt eine Fläche von etwa 24,300 m² und wird zum Preise von 2 Fr. für den Quadratmeter abgegeben. Das Einzelhaus kommt einschließlich der Kosten für Land und Umgebungsarbeiten auf durchschnittlich 25,500 Fr. zu stehen, bei einem Einheitspreis von etwa 46 Fr. 60 für den Kubikmeter umbauten Raumes. Die Häuser weisen im Erdgeschoß drei Zimmer, Wohnküche und Abort, im Estrich ein Dachzimmer und im Keller einen Haushaltskeller, einen Werkstattraum und eine Waschküche mit Badwanne auf. Die Raumfläche der Wohnküche beträgt 22,6 m², der Stube 12,6 m², der drei Schlafzimmer 16 bis 16,4 m².

Die Genossenschaft will die Anlagekosten aufbringen in der Höhe von 65 % oder 568,700 Fr. durch ein Bankdarlehen in erster Hypothek, 20 % oder 175,000 Fr. durch ein städtisches Darlehen in zweiter Hypothek, 8 % oder 70,000 Fr. durch eine dritte Hypothek zugunsten der Handwerker und 7 % oder 61,300 Franken durch die Käufer. An Betriebsausgaben sind im ganzen 53,835 Fr. vorgesehen, und zwar: 28,435 Fr. für eine 5prozentige Verzinsung der ersten Hypothek, 10,500 Fr. für die Entrichtung einer jährlichen Annuität von 6 % der städtischen Hypothek, wovon vorläufig 4½ % als Zins und 1½ % als Amortisation zur Verwendung

kommen sollen, 4200 Fr. für eine 6prozentige Verzinsung der Handwerkerhypothek, 2450 Fr. für eine 4prozentige Verzinsung des Eigenkapitals, der Rest von 8250 Franken oder 1% der Baukosten für die Deckung der Unterhaltskosten, Steuern, Abgaben usw. Für die Bestreitung dieser Betriebsausgaben ist eine Belastung von 1570 Fr. auf das einzelne Haus erforderlich.

Ueber einen neuen Lichtspielhausbau in Zürich 4 wird berichtet: Da, wo während etwa einem Jahrhundert das bescheidene Feldegg stand an der Badenerstraße in Zürich 4, ist ein stolzer massiver Bau entstanden, der in seiner Hauptfront ein neues Lichtspielhaus, „Kosmos Lichtspiele" enthält. Dieses Unternehmen ist von der Erbauerin Baugenossenschaft Badenerstraße mit einer kleinen Feier eingeweiht worden. Das Theater gibt sich in etwelchem Gegensatz zu anderen Lichtspielhäusern als eigentlicher Theaterbau; der Zuschauerraum geht stark in die Breite mit konischer Zuengung gegen die Bühne, die auch als Varietebühne verwendbar ist, und nimmt die ganze Gebäudehöhe von 12 m ein. An der Rückseite erhebt sich über Logenreihen eine tiefe Galerie mit zwei Sitzgruppen hintereinander. Auf dieser wie im Parkett bringt die ansehnliche Höhe ein gewissermaßen „freies Behagen". In der feuersicher eingebauten Operateurkabine stehen zwei Apparate, einer des bisher vollkommensten Systems, und ein sogen. Mechauprojektor, der als erster seiner Art in der Schweiz funktioniert und an diesem Abend vom Erfinder Mechau aus Rastatt gehandhabt wurde, und dessen Vorzug in einer sinnreichen Konstruktion für die Ausgleichspiegelung behufs Ersetzung der ruckweisen Bildwiedergabe mit regelrechtem Abrollen des Filmbandes, sowie automatischer Lichtstromausschaltung bei allfälligem Steckenbleiben des Films und damit der Verunmöglichung einer Filmentzündung besteht.

Die Gruppe Adliswil der „Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich" beschloß Zustimmung zu dem vorgelegten Bauprojekt betreffend die Erstellung von vier Doppel-Wohnhäusern, mit je drei Vierzimmer- und drei Dreizimmer-Wohnungen, im ganzen 24 Wohnungen an der Kirchbergerstraße. Der Gemeinderat Adliswil soll um Übernahme der zweiten Hypothek ersucht werden.

Kirchenrenovation Turbenthal (Zürich). Die Kirchgemeindeversammlung von Turbenthal bewilligte einen Kredit von 60,000 Fr. für die Außenrenovation der Kirche. Die Kosten sollen in acht Jahren abbezahlt werden (inbegriffen eine Extrasteuer von 10,000 Fr.).

Neues Villenquartier in Zollikofen bei Bern. In einem Schaufenster von Rüfenachts Erben (Spitalgasse) erregt zurzeit der Relief-Plan eines Villenquartiers in der sogen. Schäferei-Zollikofen, ausgearbeitet von Architekt C. Naegelin, Bundesgasse, Bern, laut „Bund" berechtigtes Interesse. Die hübsche Anlage spricht für sich durch die stilvoll heimelige Bauart der Häuser und ihre anmutige Verteilung auf einem geräumigen Wiesenplan. Es scheint, daß da etwas Schönes und Erfreuliches im Werke ist.

Bauliches aus Thun. Das „Oberländer Tagbl." berichtet: Wir haben auf die sehr starke Bevölkerungszunahme in den letzten Jahren und namentlich pro 1923 hingewiesen. Der starken Zuwanderung entsprach eine sehr lebhafte Bautätigkeit, welche diejenige der baureichsten Vorkriegsjahre weit übertraf. Trotzdem ist die Nachfrage nach Wohnungen noch immer eine sehr große.

Daß die Entwicklung Thuns sich noch nicht verlangsamt hat und daß auch in diesem Jahre noch auf eine starke Zuwanderung zu rechnen ist, das beweisen die vielen Neubauten, die im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden sollen. In jeder Nummer des „Amtsanzeiger" fällt die Menge der Baupublikationen auf. So enthält die letzte Ausgabe dieses Anzeigers die Ausschreibung von nicht weniger als 19 Einfamilienhäusern, 3 Zweifamilienhäusern, einem Wohn- und Geschäftshause und diversen An- und Aufbauten. Auch das vor einiger Zeit abgebrannte Wohnhaus Siegfried in Allmendingen wird wieder aufgebaut.

Auch in den angrenzenden Orten Hilterfingen, Steffisburg, Heimberg usw. werden verschiedene Neubauten erstehen.

Finsteraarhornhütte. Die Sektion Oberhasli des S. A. C. beschloß den Bau einer neuen Finsteraarhornhütte mit 31 Schlafplätzen. Die Kostensumme wird auf 35,000 Fr. devisiert.

Hydrantenanlage in Herisau. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Die Hydrantenkorporation Industriestraße Schleife übermittelt Plan und Kostenvoranschlag für die Erstellung einer Hydrantenversorgung ihrer Bezirke im Kostenvoranschlag von 39,000 Fr. Ein damit in Verbindung stehendes Projekt sieht als Ausbau der Dorfhydrantenanlage die Erstellung einer Ringleitung vom Dreiangel nach der alten Steig vor. Die Kosten dieses Hydrantenausbaues belaufen sich auf 5700 Franken.

Bahnhof-Neubau in Waldstatt (Appenzell A.-Rh.). Die Bestrebungen zur Erreichung besserer Bahnhofverhältnisse sind hierorts wieder um einen Schritt vorwärts gekommen. Die hiesige Ortskorporation-Versammlung beschloß einhellig, ein Gesuch an den Gemeinderat zu richten, er möchte der nächsten Februar-Gemeindeversammlung den Antrag unterbreiten, es sei an die Kosten dieser Bahnhofbaute eine Gemeindesubvention von 20% der Baukosten, im Maximum aber 26,000 Fr., zu leisten.

Abbruch oder Renovierung. (Korr.) Vor diese Frage werden heute private und kommunale Verwaltungen gar oft gestellt. In den weitaus meisten Fällen wäre Abbruch das richtige. Die Zeitverhältnisse tragen jedoch gegenwärtig dazu bei, daß dem zweiten, der Renovation, der Vorzug gegeben wird. In diese Lage kam kürzlich auch der Stadtrat in St. Gallen. In der Westecke des Marktplatzes dieser Stadt, beim Restaurant Hörnli, springt ein altes vierstöckiges Haus in den Marktplatz hinein. Die Stadt hat diesen alten Riegelbau mit seinen unschönen Anhängseln schon längst auf Abbruch gekauft, samt dem Restaurant Löchlebad, die beide der Durchführung der großen Poststraße zum Herzen der Stadt, d. h. auf den Marktplatz hätten weichen sollen. Weil die Finanzlage der Stadt die Ausführung dieses schönen, aber nicht gerade dringlichen Projektes nicht gestattet, hat man bereits das Löchlebad renoviert und nun soll auch noch der alte Haufen, d. h. das Haus Marktplatz 13 wieder aufgefrischt werden, mit einem Kostenaufwand von nicht weniger als 30,000 Fr.

In die Parterreräume kommt ein großes Kolonialwaren-Geschäft, das einen verhältnismäßig hohen Zins anbietet. Die Obergeschosse werden zu Wohnungen umgebaut bezw. eingerichtet, sodaß, wenn alles fertig ist, trotz der hohen Kosten, eine respektable Kapitalverzinsung herausschaut. Der Gemeinderat hat der Vorlage zugestimmt, und so erhält die Stadt St. Gallen anstatt eine schöne gerade Straße mit beidseitigem Trottoir vom Bahnhof zum Marktplatz, einen neu frisierten alten Riegelbau. Auch ein Zeichen der Zeit.

Der Bau von Einfamilienhäusern in St. Gallen. (Korr.) Obschon in St. Gallen eigentlich keine Wohnungsnot herrscht, trotzdem seit Jahren nur verschwindend wenig Wohnungen produziert worden sind, schickt sich der Mieterverein an, für den Bau von Einfamilienhäuschen Propaganda zu machen. Eine Versammlung vom 21. Ja-

nuar im Bierhof hörte ein einleitendes Votum des Präsidenten des Mietervereins Herrn Reallehrer Bornhauser an, dem ein Vortrag von Herrn Architekt Hänny folgte, der für den Preis von Fr. 14,500 ein Einfamilienhaus à 4 Zimmer zu bauen verspricht. Herr Architekt Bernoulli in Basel soll schon sehr viele solcher Häuschen gebaut haben. Etwa 70 Personen sollen sich für Einfamilienhäuschen in St. Gallen interessiert haben. Die Versammlung beschloß, einen Anmeldeschein auszugeben, auf dem die ernsthaften Interessenten ihre Wünsche bezüglich Bauplatz, Größe, Ausführung und Geldbeschaffung dem Komitee bekannt geben können.

Man muß den Optimismus der Initianten angesichts der gegenwärtigen Geschäftslage in St. Gallen bewundern. Es ist allerdings richtig, daß die Bevölkerung von St. Gallen von 75,000 auf 67,000 gesunken ist und daß eine erhebliche Zuwanderung zu erwarten ist, wenn sich die Geschäftslage bessert. Ebenso sicher ist auch, daß dann eine Wohnungsnot sich bemerkbar machen wird. Aber dieser Zeitpunkt wird von Kennern der Sache als in weiter Ferne liegend bezeichnet. Gegenwärtig kann der Wohnungsbedarf ohne Vermehrung der Zahl der Wohnungen, ohne irgend welche Schwierigkeiten gedeckt werden.

Ungläubig steht man auch dem Preise von Fr. 14,500 per 4 Zimmerhaus gegenüber. Das ist der Preis, den man in den Jahren 1910/1914 bezahlt hat. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß jene Häuschen mit ihrem 32 cm Hohlmauerwerk und dem fehlenden Schindelunterzug, das äußerste darstellen, was an Solidität notwendig ist, um das Häuschen wohnlich und warm zu erhalten. Wenn weiter gespart werden sollte an den Umfassungsmauern, so müßte von der Erstellung derartiger Häuschen in St. Gallen abgeraten werden.

Die große Zahl der Interessenten beweist immerhin, daß die Liebhaber für das Eigenheim noch nicht ausgestorben sind. Wenn es dem Architekten Herrn Hänny gelingt, um den Preis von Fr. 14,500 ein brauchbares, solides und nettes Einfamilienhäuschen zu bauen, so darf es ihm nicht bange sein, eine größere Zahl an Mann zu bringen.

Dem Gaswerk Wil (St. Gallen) wurde für die Anschaffung von Röhren für den Anschluß von Sirnach ein Kredit von 52,000 Fr. bewilligt. Die Vorarbeiten sind in vollem Gange, so daß mit den Grabarbeiten nach der Schneeschmelze begonnen wird. Der Anschluß von Sirnach dürfte voraussichtlich im Monat Juni perfekt sein.

Zur Frage des Bahnhofumbaues in Chur berichtet der „Freie Rätier": Ende letzter Woche war Herr Generaldirektor Schrafl hier in Chur und nahm einen Augenschein auf dem hiesigen Bahnhof. Ob dieser Augenschein nur dem Einsturz der Perronhalle oder dem Umbau der ganzen Bahnhofanlage galt, wissen wir nicht, sind aber geneigt, das letztere anzunehmen. Die Eingabe des Kleinen Stadtrates vom 18. Dezember 1923, die dringend um Remedur der unhaltbaren Zustände auf hiesigem Bahnhof bat, muß einer sofortigen Untersuchung rufen. Herr Generaldirektor Schrafl ist nicht der Mann, der sich notwendigen Postulaten verschließt. Wir hoffen daher, daß sein Besuch in Chur eine gerechte Prüfung und Verfolgung eines Umbauprojektes für unsern Bahnhof zur Folge haben wird.

Die Steinberufe.

Ein Beitrag zur Berufswahl.

(Korrespondenz.) (Schluß.)

3. Der Steinhauer oder Steinmetz.

Der Steinhauer ist in manchen Gegenden, wo Steinbrüche den nötigen Rohstoff liefern, ein bekannter Beruf, dem sich eher Einheimische widmeten.

Die Werke des Steinhauers sind fast unvergänglich. Wenn die vorchristlichen Tempelbauten der morgenländischen Völker, der Griechen, Römer und Spanier leider vielfach nur noch in Trümmern und Bruchstücken der Nachwelt überliefert sind, so zeugen ihre einheitliche Durchbildung und Schönheit von dem damaligen hochentwickelten Stand der Stein- und Bildhauerkunst. Im Mittelalter waren die Steinmetzen die eigentlichen Kirchenbauer, deren Werke heute noch dem Laien wie dem Fachmann die höchste Bewunderung abnötigen. In nordischen Ländern, in Deutschland, Frankreich und bei uns war es der Sandstein oder dann der Kalkstein, südwärts der Alpen der Marmor, den der Steinhauer künstlerisch bearbeitete und zum erhebenden Bauwerk auftürmte. Solche Zeugen mittelalterlicher Baukunst finden wir noch in zahlreichen Kirchen, Kapellen und Klöstern, ferner bei Tor- und Eingangsbauten, bei Schloß- und Speicheranlagen, bei öffentlichen Brunnen und bei Hauserkern. Wer recht Umschau hält in einer alten Stadt, entdeckt eine Unmenge schöner Beispiele.

Steinhauer und Bildhauer gehören meistens zusammen. Sie haben eine Menge von Werkzeugen: den Knüpfel (aus Holz), den Schlägel (aus Eisen); dann

Anerkannt einfach, aber praktisch,
zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind
Graber's patentierte Spezialmaschinen
und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren
Kenner kaufen ausschliesslich diese la. Schweizerfabrikate.
Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.
Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim
2850